

Über einem Teile der zackigen Häupter  
dieser unzählbaren Bergriesen,  
welche blau vor mir und unter mir lagen,  
türmten sich schwere Wolkenmassen,  
umzogen sehr schnell die Gipfel  
und senkten sich allmählich immer tiefer herab.  
Der Wind sauste heftiger,  
und da ich gehört hatte,  
der Felsenweg sei nicht ohne Gefahr,  
wenn bei schnell einbrechenden Wettern  
der Berg sich in dichtes Gewölk einhülle,  
so eilte ich, so schnell es gehen wollte,  
den schlimmen Pfad wieder hinab.  
Schon dröhnte der Donner in den Bergen,  
der Sturm erhob sich,  
und noch lag die Alp sehr tief und klein unter mir,  
während die dunklen Wolken  
bereits die Spitze des Wendelsteins umhüllt hatten  
und sich an den grauen Wänden tiefer und tiefer herabsenkten.  
Jetzt krachten Donnerschläge ganz nahe,  
Blitze leuchteten in das eigentümliche Halbdunkel  
der grausig schönen Berglandschaft hinein,  
und große Tropfen begannen zu fallen.  
Glücklicherweise hatte ich den Fuß der Wand erreicht,  
und in Sprüngen rannte ich die Hügel hinab nach einer der Sennhütten.  
Noch ein Dutzend Schritte davor brach die Sintflut los.  
Man sah nichts mehr als gerade herabströmendes Wasser,  
vom Blitzlicht grell durchglänzt,  
und hörte sein mächtiges Rauschen,  
von schmetternden Donnerschlägen übertönt.

(190 Wörter)



Der Wendelstein (links) ist ein 1838 Meter hoher Berg der Bayerischen Alpen. Er gehört zum östlichen Teil der Bayerischen Voralpen. Er ist höchster Gipfel des Wendelsteinmassivs. Wegen seiner exponierten Lage bietet er eine sehr gute Aussicht ins Bayerische Alpenvorland und ist umgekehrt im weiten Umkreis zu erkennen. Er liegt zwischen den Tälern von Leitzach und Inn und ist mit der Wendelstein-Seilbahn und der Wendelstein-Zahnradbahn erschlossen.

